

**„Die Johann Wolfgang Goethe Universität in Dankbarkeit
ihren Stiftern und Mäzenen“.
(Tafel im PA Gebäude, 4. Stock)**

Wer war Prof. Dr. Albrecht Schmidt?

DIE JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT
IN DANKBARKEIT
IHREN STIFTERN UND MÄZENEN



1939 Ernennung zum SS-Obersturmbannführer |
sowie 1944 zum SS-Brigadeführer durch Heinrich Himmler |

Materialien und Dokumente



Goethe-Universität Frankfurt am Main
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier i.R.

An das Präsidium
der Goethe-Universität

apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier i.R.
Senator der Goethe-Universität i.R.
Senckenberganlage 31 -33 Post-Fach 96
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 798 22091
E-Mail BOrtmeier@t-online.de
Raum 511 (Juridicum)

Sehr geehrte Damen und Herren,

gerne möchte ich Sie auf einen mir nicht erklärbaren folgenschweren Fehler hinweisen: Im Gebäude des Präsidiums im 4. Stock wurde eine sehr große Tafel aufgestellt in der in goldenen Lettern als Überschrift steht:

„Die Johann Wolfgang Goethe Universität in Dankbarkeit ihren Stiftern und Mäzenen“.

Deutlich abgesetzt von der Zeit vor 1933 und der Zeit nach 1945 gibt es auch eine zweiteilige Mitteilung über Stifter und Mäzenen zwischen 1935 und 1939, darunter **Professor Dr. Albrecht Schmidt**.

Nun ist eigentlich relativ allgemein bekannt und in 10 Sekunden auch über Wikipedia zu ermitteln, dass Professor Dr. Albrecht Schmidt (Vorstandmitglied der IG Farben vor 1933) ein glühender Anhänger des NS Regimes, Adolf Hitlers und des NS-Krieges war, der es sogar bis zu einem Generalsrang in der SS (SS-Brigadeführer) schaffte, nachdem er bereits 1933 in die NSDAP eingetreten war. Genaueres entnehmen Sie bitte der Anlage.

Es ist sicher nicht nur für mich unerträglich, dass dieser SS-Mann und glühender Nazi von der Goethe Universität gerade nach den Debatten seit 2016 über das NSDAP-Mitglied Adolf Messer „Dankbarkeit“ erfährt. Entfernt werden müsste aus meiner Sicht unbedingt diese Ehrung. Den Bemühungen an der Goethe Universität zur Aufarbeitung der Geschichte der Universität in der NS-Zeit, die seit 2014 massiv angemahnt werden, steht dieser Name krass entgegen.

Mit freundlichen Grüßen



Benjamin Ortmeier

Kopie an den OB Peter Feldmann sowie an alle Mitglieder des Stiftungsrats, des Hochschulrats, des Senats, an die Dekaninnen und Dekane, an den AstA und die anderen gewählten studentischen Gremien sowie an die Direktorin des Fritz-Bauer-Institutes, an den Vorstand der Jüdischen Gemeinden in Hessen und an den Vorstand der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt/M, an den Vorstand des e Verbandes der Sinti und Roma Hessen sowie an die Freunde und Förderer der Goethe-Universität.

Wer war Prof. Dr. Albrecht Schmidt?

DIE JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT IN DANKBARKEIT IHREN STIFTERN UND MÄZENEN

Lindheimer 1921 • Dr. h.c. W. Kreukniet 1922 • Hermann und Dr. Felix Weil 1922 • Hoechst Farbwerke 1922 • Dr. Rudolf Oehler 1923 • Dr. Eduard und Paul Baerwald 1928 • Hedwig Ehrlich 1929 • Louise E. Kerckhoff 1929 • Hermann Freund 1930 • Felix Bölte 1930 • Eduard und Alice Marx 1932 • Dr. August Scheidel 1932 • Vivian quet 1932 •

Stefan Lorentz 1935 • Professor Dr. Albrecht Schmidt 1935 • Hoechst / Hebbel-Jacobi 1935 • Charité 1936 • Raphael Eduard Liesegang 1939 •

Arthur und Emil Königswarter 1873/1948 • Dr. Amalie von Mettenheim 1947 • Emil und Betty Rath 1950 • Heinrich Karl Philipp Riese 1950 • John Jay McCloy 1950 • Wilhelm und Anna Zeidler 1952 • Bund Deutscher Verkehrsverbände, Deutsche Zentrale für Fremdenverkehr 1952 • Hessische Industrie- und Handelskammern 1954 • Erbgemeinschaft Eda K. Loeb 1956 • Stadt Frankfurt (Walter Kolb) 1957 •

AUSZUG aus der großen Tafel PA Gebäude 4. Stock



Ein kurzer Blick in Wikipedia ergibt:

"**Albrecht Karl Schmidt** (* 3. Juli 1864 in Grevenbrück, Westfalen; † 27. Mai 1945 in Remscheid) war ein deutscher Chemiker.“

[...1916 wurde Schmidt stellvertretendes Vorstandsmitglied der Hoechst AG. Während des Ersten Weltkrieges befasste sich Schmidt mit der Erzeugung von künstlichem Nebel insbesondere für die Marine sowie mit der Herstellung von Gaskampfstoffen. 1925 wurde Schmidt zum ordentlichen Vorstandsmitglied der IG Farbenindustrie AG berufen, 1931 wurde er in den Ruhestand verabschiedet. Zusätzlich füllte er seit 1917 eine Honorarprofessur an der Universität Frankfurt am Main aus.

Albrecht Schmidt, dem Ehrgeiz sowie Geltungsbedürfnis nachgesagt wurde, trat im Frühjahr 1933 der NSDAP, im März 1938 auch der SS bei. Eine seit 1937 in der NS-Gauleitung Hessen-Nassau ausgeübte ehrenamtliche Tätigkeit als

Berater für Wirtschafts- und Hochschulfragen führte 1939 zu seiner Ernennung zum **SS-Obersturmbannführer** sowie 1944 zum **SS-Brigadeführer** durch **Heinrich Himmler**. Er beriet Gauleiter Jakob Sprenger (Politiker) bei der Besetzung von Chemielehrstühlen in seinem Gau. [...]

Albrecht Schmidt, der insbesondere durch die Erfindungen der künstlichen Nebelmasse sowie der Schiffsvernebelung hervortrat, wurde mehrfach ausgezeichnet, darunter durch das Ehrendoktorat der TH Braunschweig, die Ehrensensoren der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin sowie 1944 der TH Darmstadt, **die Ehrenbürgerschaft der Universität Frankfurt am Main (*1935)**, die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main (*1939), das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens sowie die Mitgliedschaften in der Deutschen Chemischen Gesellschaft und in der Bunsen-Gesellschaft. **Bereits 1941 erhielt er den Totenkopfring der SS.**“

[https://de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_Schmidt_\(Chemiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_Schmidt_(Chemiker))

Siehe auch <https://www.deutsche-biographie.de/gnd137697813.html#ndbcontent>

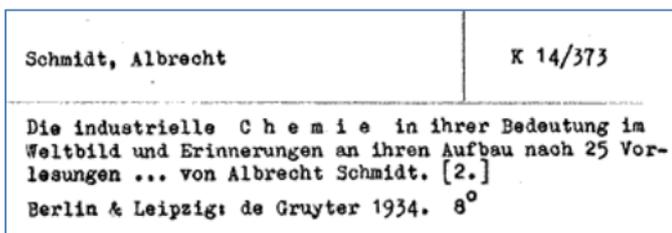
Seit 1928 hielt S. Vorlesungen über „industrielle Chemie“ an der Univ. Frankfurt/M. (Die industrielle Chemie in ihrer Bedeutung im Weltbild u. Erinnerungen an ihren Aufbau, 1934, 21943). Darin ging er ausführlich auf die Methoden des Erfindens und die Patentierung der Forschungsergebnisse ein und bemühte sich, nationalsozialistisches Gedankengut in die Chemie einzuführen. Seine Erinnerungen sowie die Familiengeschichte faßte er unter dem Titel „Sturm und Sonne – Erinnerungen aus meinem Leben“ (7 Bde., 1940–43) zusammen.

Bode, Herbert Karl Wilhelm, "Schmidt, Albrecht" in: Neue Deutsche Biographie 23 (2007), S. 167-169 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd137697813.html#ndbcontent>

Akten im Bundesarchiv 6 Kästen:

http://www.nachlassdatenbank.de/viewsingle.php?category=Sch&person_id=12385&asset_id=13429&sid=6ae84a7357c5307d403d3#

In der UB

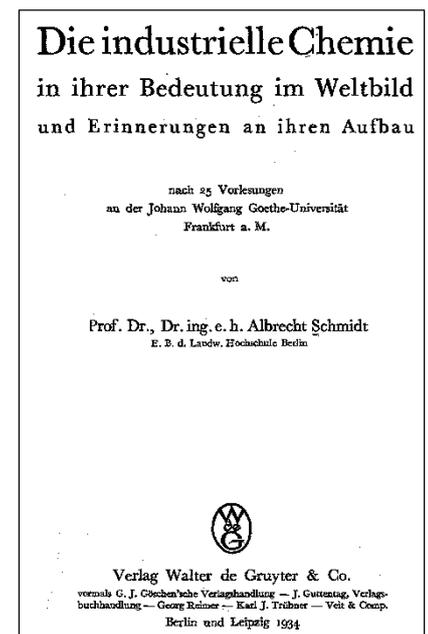


Auszug S. 720:

720

VI. Chemisches Erfindungswesen.

»Er (der Mensch, der Erfinder) ist der Prometheus der Menschheit, aus dessen lichter Stirne der göttliche Funke des Genies zu allen Zeiten hervorsprang, immer von neuem jenes Feuer entzündend, das als Erkenntnis die Nacht der schweigenden Geheimnisse aufhellte und den Menschen so den Weg zum Beherrschen anderer Wesen dieser Erde emporsteigen ließ. Man schalte ihn aus, und tiefe Dunkelheit wird vielleicht schon nach wenigen Jahrtausenden sich abermals auf die Erde senken, die menschliche Kultur würde vergehen und die Welt veröden.« So schreibt Adolf Hitler, der begnadete, vorausahnende Entdecker auf ethischem und nationalem Gebiet in seinem Bekenntnis »Mein Kampf«, S. 317.



Und siehe auch:

PPN: [322320194](#) 
Mehrteiliges Werk: [Sturm und Sonne](#) : Familien-Erinnerungen aus fünf Jahrhunderten von um 1450 bis 1940 und aus eigenem Erleben ; als Handschrift nur für die engere Familie gedruckt / von Albrecht Schmidt
Autor: [Schmidt, Albrecht](#), 1864-1945 
Erschienen: [Frankfurt am Main]
Anmerkung: In Fraktur
RVK-Notation: [NZ 66100](#) 

« Sturm und Sonne »

Band VII.

Erinnerungen aus meinem Leben

die ersten
Lebensabschnitte 1 u. 2: *1864—1898
Kindheit, Schul- und Militärzeit, Studienzeit
und 10 Jahre Berlin

VON

ALBRECHT SCHMIDT

(203 Druckseiten, 54 Abbildungen)

1943

Als Handschrift für die engere Familie gedruckt.

Gegen „Judentum und Bolschewismus“ – „für den Führer“

von 1914 bis 1918. Dann kam nach dem Zusammenbruch der grauenvolle, kalte und stille Vernichtungskrieg der Feinde 1919 bis 1933 infolge des erpressten Versailler-„Friedens“-Vertrags. Zugleich und dann folgte der i n n e r e Krieg, der gewaltige Kampf des Führers um die Macht seit 1921 bis 1933 und um Deutschlands Auferstehung aus unendlichem Leid. Dann des Führers Kampfsjahre 1933 bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges 1939 bis heute, nun schon bis ins vierte Kriegsjahr 1943. Niemals zuvor als wie in diesem letzten Ringen hat sich so Ungeheures in der Geschichte Deutschlands an Kämpfen und Siegen ereignet. Niemals ein solcher Heroismus bei Soldat und Führung. Niemals auch so unendliches Leid hat Lüge, Heuchelei, Betrug, Machtgier, verkörpert in Judentum, Bolschewismus und was mit ihm nah oder entfernter zusammenhängt über die Welt gebracht. Der heutige Kampf ist wahrlich zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit ein klarer Menschheitskampf des Guten gegen das Böse.

[...]

Aber wie eines jeden Deutschen Herz, auch das meine ist von Dankbarkeit für den Führer erfüllt: Nicht allein als den Erlöser unseres gequälten Volkes, sondern weil mir in seinem neuen Reich inmitten der größten deutschen Geschichte aller Zeiten noch nach meinem Ausscheiden aus meiner industriellen und wirtschaftlichen Tätigkeit in hohen Lebensjahren, vom 69ten bis nun 79ten, gestattet war, an seinem Bau an meinem bescheidenen Teil mitzuwirken.

Seite 5

Der „Glaube an den Führer“

nicht dazu angetan. Tage und Nächte unter dem dauernden Druck der Gedanken an den Führer und unsere Soldaten draußen in Ost, West, Nord und Süd in den gefährlichsten Kriegphasen im Kampf der Nation auf Leben und Tod, auf Sieg oder Untergang. Zwar der Glaube an den Führer, der feste Glaube an den Sieg ist unerschütterlich. Aber hart, sehr hart ist die Zeit und sie wird noch viel härter und ernster werden, und alle Gedanken und Nerven müssen darauf gerichtet sein, den Krieg zu gewinnen. Zeit und Kraft und Sinn, auch die vielen Blumen am Le-

Dokument 1:

Von der Gauleitung (Gaukulturamt Ref. Emil Conrad) verfaßt und von Gauleiter J. Sprenger mir später zur Verwendung für meine Lebenserinnerungen abschriftlich überlassen¹⁾:

Das erste Dokument wurde mir in Abschrift seitens der Gauleitung Hessen-Nassau für meine Lebenserinnerungen zur Verfügung gestellt. Es ist eine Uebersicht über mei Leben, wie sie ohne mein Zutun und ohne meine Kenntnis von der Gauleitung i. U. des Reichsstatthalters und Gauleiters Sprenger zum Zwecke ihres Antrags auf Erteilung der Goethe-Medaille dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Ministerium für Wissenschaft und Erziehung eingereicht wurde. Sie wurde in der Gauleitung aus den Akten der Partei und der Gauleitung und aus dem vorhandenen Schrifttum, aus Zeitschriften usw. über meine Tätigkeit zusammengestellt.

¹⁾ Von mir 30. 4. 1939 auch dem Personalamt der SS. (Abschnitt XXX) nebst meiner eigenen kurzen Lebensbeschreibung gelegentlich der Ernennung zum SS-Standartenführer übermittelt.

S.9 und 10

Mit besonderer Anteilnahme und mit einem Herzen, das mit der Jugend fühlt und denkt, hat sich Prof. Schmidt in den 5 Jahren nach dem Siege der Bewegung des studentischen Aufbauwerkes angenommen. Mit jugendlichem Feuer hat er immer wieder und mit größtem Erfolg

für seine jungen Freunde die Auffassung vertreten, daß der Neubau von Hochschule und Wissenschaft nur von einem neuen nationalsozialistischen Studentengeschlecht durchgeführt werden kann und daß dieses Geschlecht mit allen Mitteln zu unterstützen sei. Er selbst hat hier unter Ausschaltung eigener Interessen immer wieder neben seiner ideellen Hilfe erhebliche materielle Opfer gebracht. Er hat insbesondere an der Universität Frankfurt am Main mit unermüdlicher Tatkraft dafür Sorge getragen, daß neue Wege in der Erziehung des studentischen Nachwuchses beschritten werden konnten, und daß das Verhältnis zwischen jung und alt, zwischen Student und Altakademiker fruchtbare Formen ange-

gesamten deutschen Studententum angedeihen lassen. Der Reichsstudentenführer ist mit dem Wirken von Prof. Schmidt vertraut und hat es bei verschiedenen Gelegenheiten anerkannt. (a. 2. 7. 35 wurde S. als erstmalig im neuen Reich die Würde des Ehrenbürgers an einer Universität, der Joh. Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M. erteilt *). In zahlreichen Aufsätzen in der Bewegung und in anderen

Dokument 2 S. 11

Dokument 2:

Aus der Monatschrift der I. G. Farbenindustrie: „Von Werk zu Werk“ (verbreitet in der ca. 200 000 Mann großen Belegschaft aller I. G. Werke), Augustheft 1939, S. 175:

„ Professor Dr. Albrecht Schmidt 75 Jahre alt.

Der Vater des künstlichen Nebels zum SS.-Standartenführer befördert.

Auch die Goethe-Medaille wurde ihm verliehen. "

„ Am 3. Juli beging Professor Dr., Dr. ing. e. h. Albrecht Schmidt, Frankfurt a. M., der 33 Jahre lang als wissenschaftlicher Forscher und später als Wirtschaftsführer den Höchster Farbwerken und dann der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft angehörte, seinen 75. Geburtstag. Zahlreich waren die Ehrungen, die dem hochverdienten Forscher an diesem Tage durch Partei, Staat und Wirtschaft zuteil wurden. So verlieh ihm der Führer als besondere Auszeichnung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft, die ihm durch zwei hohe Offiziere der Kriegsmarine, eine Abordnung des Großadmirals Raeder, überreicht wurde. Der Reichsführer SS., Himmler, ernannte Prof. Schmidt zum SS.-Standartenführer. Am meisten aber wohl wurde Professor Dr. Schmidt erfreut durch ein persönliches Telegramm des Führers, das folgenden Wortlaut hatte:

„ Zu Ihrem 75. Geburtstage spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Wehrchemie meine herzlichsten Glückwünsche aus. "

Dokument 4, :S. 15 und 17 aus

Aus der Zeit meines 50-jährigen Doktor-Jubiläums (2. November 1937) füge ich ferner hier vorab noch ein Dokument 4 an. Der Artikel stammt von der Reichsstudentenführung, also gewissermaßen von der deutschen studentischen Jugend, veröffentlicht im Zentralorgan des nationalsozialist. deutschen Studentenbundes, „Die Bewegung“ 1937, Nr. 44 vom 2. Nov. 1937. Neben anderen Artikeln zu diesem Jubiläum

[...]

Professor Schmidt war nie ein trockener Wissenschaftler. Von einem geradezu künstlerischen Einfühlungsvermögen in das gewaltige Kunstwerk der göttlichen Natur legt der Aufsatz in der „Bewegung“ (1937 Nr. 31) „Dem stillen Walten in der Natur“ beredtes Zeugnis ab. Darüber hinaus hat er sich bemüht, zu seinem Teil mitzuhelfen an dem gewaltigen Werk des Führers für den sittlichen Aufbau der Nation und die Begründung einer neuen ehrlichen Basis im Zusammenleben der Völker. So tritt er uns in der Broschüre „Wahrheit oder Lüge“ (Verlag Otto Salle, Diesterweg 1935) als begeisterter Kämpfer für Wahrheit und Wahrhaftigkeit und als Kämpfer für eine anständige und ehrenhafte Gesinnung entgegen.

Trotz seines hohen Alters hat er freudig seine Kraft zur Mitarbeit im Rahmen des Vierjahresplanes zur Verfügung gestellt, und der Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger hat ihn zu seinem ehrenamtlichen Berater in Sachen des Vierjahresplanes und in Hochschulangelegenheiten ernannt.

Ein jedes Schriftwerk aber muß unwillkürlich den Stempel der Zeit tragen, in der es geschrieben wurde. Deshalb ist ein kurzer Ueberblick über das ungeheure Ringen Deutschlands auf Leben und Tod schon vorab hier erforderlich, und ich verweise deshalb hier auf die im „Vorfahren“ = Band 6, dem Gedichtband „Philemon an Baucis“ (1942) am Schluß abgedruckte „Chronik“, insbesondere die Seiten 214-221 über die Kriegsjahre 1939-42. Ich verweise dort noch insbesondere auf das Jahr 1941, dem Beginn des Krieges mit der Sowjetunion, nachdem Polen, Belgien, Holland, Frankreich, Norwegen, Griechenland, Jugoslawien, Serbien in unerhörtestem Kampf und Steganzug aller Zeiten niedergerungen waren. Ich hatte nämlich im Jahre 1941 schon einmal versucht, mit den Aufzeichnungen zu beginnen, unterbrach sie aber früh und schrieb (siehe S. 217 der obigen Chronik) :

„ Ausbruch des Krieges mit Rußland 22. 6. 1941. Bewußtsein der ungeheuren Gefahr wie niemals zuvor in m. Leben. Alles andere wird völlig gleichgültig vor der Gefahr des Bolschewismus. Sofortiges Abbrechen meiner Lebenserinnerungen. Wozu noch? Erst wissen, daß Krieg gewonnen. Furchtbare Tage. Bange Erwartung. Wao wird das Schicksal bringen? Was kann ich tun? Schlaflose Nächte wegen meiner Kriegsmarine-Arbeiten, ob auch alles versucht Entschlüsse ! ! (s. Tagebuch). Schwere innere Konflikte. Das eiserne „Muß“, das „Unausweichliche“ steht noch über dem Glauben an den Sieg. - “

So steht auch noch heute, 1943, das verschleierte Schicksal über uns, wir aber stehen fest im Glauben an den Führer und den Sieg. Aus den Gedichten in Band 6 der „Vorfahren“: „Antlitz des Führers“ (1938) S. 136 und „Schicksal“ (1939) S. 153 und „Das eiserne Jahr 1941“ S. 188 und „Vorsehung“ (1942) S. 193 und „Meine nicht Mutter“¹⁾ S. 194 mögen und sollen meine Nachkommen das Wesen dieser Zeit des Kampfes um Deutschland und das neue Europa aus diesen Gedichten und der daran angehängten „Chronik“ erkennen. Mögen sie nicht achtlos daran vorübergehen, auch wenn es nur Gedichte sind, mit denen ich mich zu befreien suchte.

¹⁾ Der Enkel Walter vermißt bei Charkow - Offensive seit 15. 5. 42.

Né le 3 juillet 1864 à Grevenbrück/Olpe, rejoint l'armée au 1. Grossherzoglich Hessisches Leibgarde IR Nr 115 (1882-1883), quitte l'armée comme Vizfeldwebel u. Offizier-Stellv, étudie la chimie et la philosophie à l'université de Frankfurt-am-Main et de Berlin, assistant chimiste, doctorat en chimie en 1887, doctorat en Philosophie, Grunder u. Leiter des Wissenschaft Erfinderlaboratorium à Berlin (1887-1898), se marie le 14 février 1895 avec Charlotte Brune, 2 fils et 2 filles, Leiter d. Wissenschaft u. Technischamt/Farbwerke d. Höchst I.G. Farben (1898-1932), sert dans la Kaiserliche Marine pendant la Guerre, invente le brouillard artificiel.

- 🔴 EK-II am weissen Bande,
- 🔴 Türkischer Eiserner Halbmond,
- 🔴 Österreichisches Offizierkreuz des Franz Josef Ordens.

Ordentlicher Mitglieds des Vorstands d. Farbwerke Höchst I.G. Farben (1925-1932), adhère au NSDAP (1830078) le 1^{er} avril 1933, Ehrenburger des Universitäts von Berlin u. Frankfurt am Main u. Doktor für Ingenieren/Technische Hochschule Braunschweig u. Berater für Chemie für den Vierjahrsplan/Reichsstadthalter von Hessen (1936-27 avril 1945), rejoint la SS (327474) comme SS OSTUBAF au Stab SS Abschnitt XXX (20 avril 1939-27 avril 1945), SS STAF (15 août 1939), SS OFHR (20 avril 1941), SS BRIG FHR (1^{er} juillet 1944), Ehrensensator an die Technische Hochschule Darmstadt u. Ehrenordentlicher Professor an d. Universität von Berlin, meurt à Remscheid le 27 avril 1945.

- 🔴 Ehrenkreuz des Weltkrieges 1914-1918 ohne Schwerter,
- 🔴 Dienstauszeichnung d. NSDAP in Bronze.

https://books.google.de/books?id=ke-9DQAAQBAJ&pg=PA1915&lpg=PA1915&dq=Prof.+Dr.+Albrecht+Schmidt+IG+FARBEN+SS&source=bl&ots=FGUGcBapPw&sig=rSR_qucsTZV_XCWv0EsnCU71MNI&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjFuZvvqp7aAhXGjCwKHQxaAXgQ6AEISjAF#v=onepage&q=Prof.%20Dr.%20Albrecht%20Schmidt%20IG%20FARBEN%20SS&f=false

Allgemeine-SS, Polizei et Waffen-SS Officers, Sous-officiers et Soldats
Biographies
Thierry TIXIER
Volume 2

Copyright © 2016 par Thierry TIXIER
First Printing : Décembre 2016
ISBN 978-1-326-54867-4



Ehre für einen Nazi

Uni soll Namen von Gedenktafel entfernen

VON DANIJEL MAJIC

Die Erinnerung an ihre „Freunde und Förderer“ hochzuhalten, ist erklärtes Anliegen der Goethe-Universität. Im vierten Stock des Präsidiums auf dem Westend-Campus verzeichnet eine große Tafel in goldenen Buchstaben die Namen der Institutionen und Privatpersonen, welche die Hochschule seit ihrer Gründung 1914 unterstützt haben. „Die Johann Wolfgang Goethe Universität in Dankbarkeit ihren Stiftern und Mäzenen“, heißt es dort.

Doch einer der aufgeführten Namen hat es in sich: Albrecht Schmid, ehemaliges Vorstandsmitglied der IG Farben und glühender Anhänger Hitlers und des NS-Regimes, der bereits 1933 in die NSDAP und später in die SS eintrat. Dass dieser Mann dort aufgeführt wird, ist für Benjamin Ortmeier, emeritierter Professor der Erziehungswissenschaften, schlicht „unerträglich“.

In einem offenen Brief an die Universitätsleitung fordert Ortmeier, Schmid's Namen schnellstmöglich von der Ehrentafel zu

entfernen und spricht von einem „folgeschweren Fehler“. Die Fakten über Schmid seien allgemein bekannt und ohne größeren Aufwand recherchierbar. „Den Bemühungen an der Goethe Universität zur Aufarbeitung der Geschichte der Universität in der NS-Zeit, die seit 2014 massiv angemahnt werden, steht dieser Name krass entgegen“, schreibt Ortmeier.

Es ist nicht die einzige „Namenskontroverse“ an der Goethe-Universität. Auch die Benennung eines Gruppenraums am Campus Riedberg Ende 2016 nach dem Industriellen Adolf Messer, der wie Schmid früh in die NSDAP eingetreten ist, wird von Professoren und dem Allgemeinen Studierendenausschuss heftig kritisiert.

Die Goethe-Universität verweist in einer Stellungnahme zu Ortmeiers Brief darauf, dass derzeit eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte der Goethe-Universität in der NS-Zeit stattfindet. In deren Rahmen sollten auch die Gedenktafeln auf dem Campus einer „historisch-kritischen Überprüfung“ unterzogen werden.